Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 32

Werbung

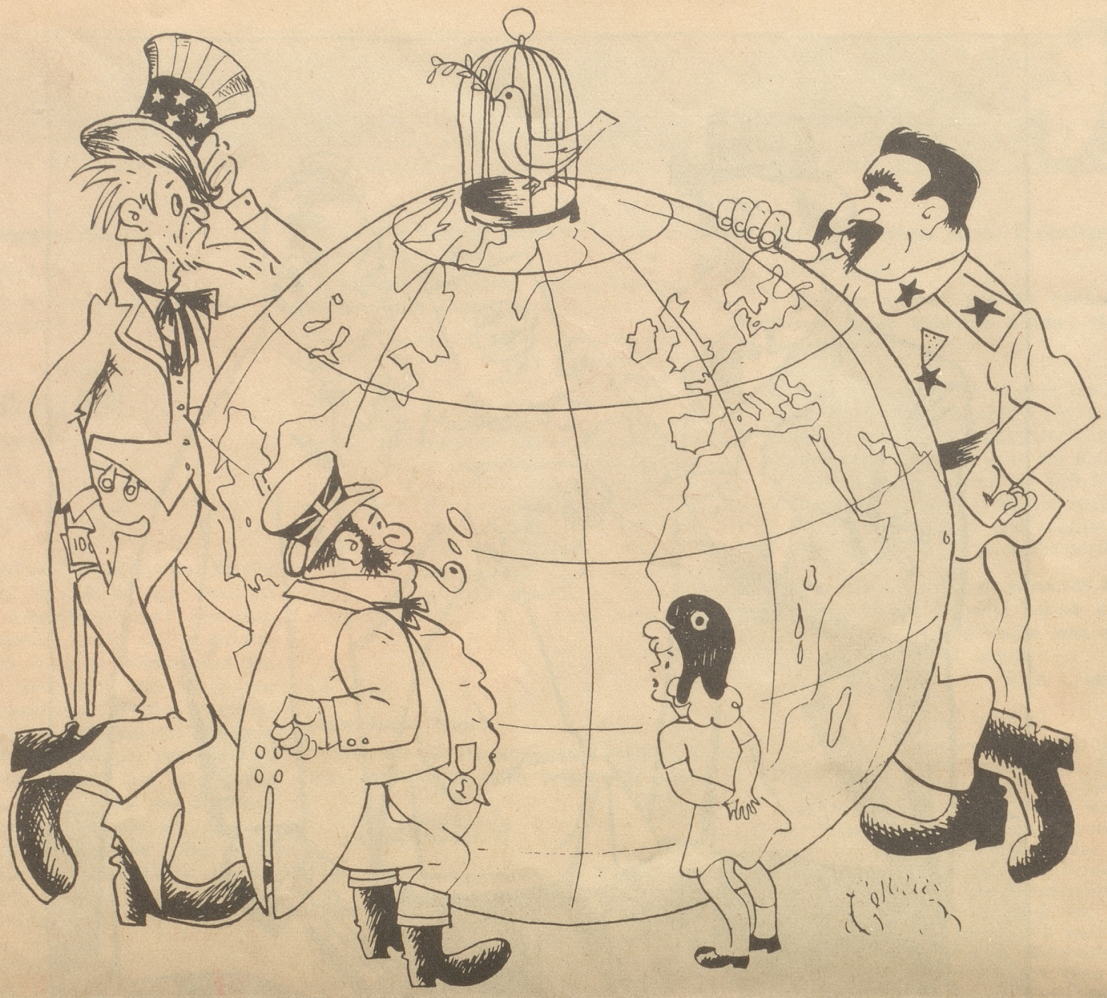
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Mißtrauen

Zweimal Zürcher Verkehrserziehung

Spätnachts kehrten wir von einer Velotour zurück. Wie wir uns durch das Glattal der Stadt nähern, geht plötzlich meinem Freund, respektive seinem Vehikel, das Licht aus. Alle Versuche sind umsonst: der Dynamo streikt. Also aufgesessen und vorsichtig weitergefahren, natürlich direkt einer Polizeipatrouille in die Arme. «Uswis bitte!»

Wir erwarten die unvermeidlich scheinende Buße. Aber weit gefehlt. Einer der Polizisten läutet eigenhändig den Besitzer einer in der Nähe befindlichen Garage aus den Federn, überzeugt sich an Ort und Stelle von der fachgemäß ausgeführten Reparatur und entläßt uns mit den Worten: «Adie mitenand, chömed guet hei!»

Tags darauf:

Am Bleicherweg ist ein Teilstück der Straße für den Fahrzeugverkehr gesperrt, ein Hüter der Ordnung steht neben einer Tafel mit der Aufschrift: «Rechtsverkehr». Ein Mann steigt von seinem Rad und schickt sich an, es auf dem Trottoir zu stoßen. Aber oha! Das Auge des Gesetzes hat ihn erblickt und es entspinnt sich folgender Dialog:

«Sie müend deet dure fahre!! Gsehnd Sie nöd, daß Rächtsverchehr isch?»

«Ich wohne aber grad da vorne, im dritte Hus. Ich mues mis Velo nu zäh Meter wit schtoße!»

«Nüt isch! Macheds äim doch nöd immer eso kompliziert! Es isch jetz äifach Rächtsverchehr umpfertig! Isch doch ganz ääifach!»

Kopfschüttelnd setzt sich der Mann auf sein Veloziped, fährt zurück, dann um den nächsten Häuserblock und kommt nach geraumer Zeit von der andern Seite wieder zum Vorschein, um zehn Meter von der «Rechtsverkehr-Tafel in einem Hause zu verschwinden, immer noch kopfschüttelnd ... rr

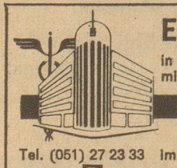
Öppis vom Vreneli

Vreneli zu seinen Schwesterchen: «Chömed, jetzt mached mir ‚Fäschtlis': du bisch 's Chrischtchindli, du de Samichlaus. Und ich de 1.-Auguscht!»

+

Na öppis: «Was isch das, es Wettsinge? Gwünnt dä, wo zerscht fertig isch?»

(anläßlich der verschiedenen Sängerfeste.) B.


Essen Sie mit Andacht
in der altfranzösischen Weinstube mit der kulinarischen Atmosphäre!
BÖRSE-RESTAURANTS
ZURICH
Tel. (051) 27 23 33 Im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz
Grosser P-Platz Inh. Hans König jun.

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Auch kritische Esser sind bei mir zufrieden

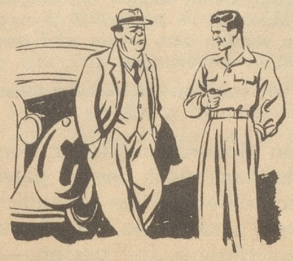
Bern Zur Münz
(La Monnaie)
Bundesterrasse / Münzrain
Café - Restaurant - Confiserie
(ortsübliche Preise)

Beim guten Coiffeur
nach dem Rasieren:

erfrischt und desinfiziert
. . . einfach bäumig

Original-Flacon Fr. 2.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur! **Nachahmungen strikte zurückweisen!**

General-Vertrieb für die Schweiz: W. Gerber, Zollikofen-Bern



„Zum Gehen komme ich nicht mehr."

„Ich auch nicht. Aber ich trinke ein Glas → jeden Morgen nüchtern zur natürlichen Darmaktivierung."

BIRMO
BITTER-WASSER

In Apotheken, beim Mineralwasserhändler

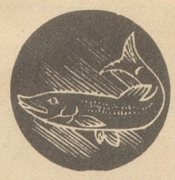
Der Reporter von Radio Beromünster meldete in der Hitze des Gefechts, «daß die Fahrer soeben das berühmte Suvara-Denkmal (er meinte zweifellos Suvaroff-Denkmal) passiert hätten».

Die Entdeckung der Tour de Suisse 1946
DAS SUVARA-DENKMAL

Gfühl und Verschtand

sind nüd sooo wit vonenand,
wie viele Lüt säge wänd
wo vo beidem nöd vil händ. L. B.

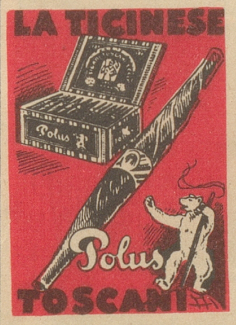
Hotel Hecht
Appenzell



altbekannt, altbewährt. All no guet ond gnueg. Neue Morgentaler Kegelbahn. Telefon 87383 A. Knechtle

Das ist Qualität
Telefon 55104 Märwil

Veltliner
MISANI
Du Nord
CHUR
Tel. (081) 2 27 45

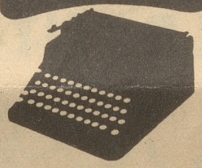


Zu wenig bekannt
sind allgemein die wirklichen Ursachen der
PROSTATA

-Leiden (Vorsteherdrüsen). Verlangen Sie die Gratis-Broschüre P, die Männern gerne kostenfrei zugestellt wird durch **Labor. Dr. Vuillemin, Zürich.**

BODEGA
Fraumünsterstr. 15 Zch. 1
Grosses Glas Vermouth
60 Cts.

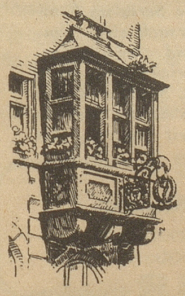
HERMES



Baggenstos
Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Laden: Münsterecke/Poststrasse

Buffet Rorschach-Bahnhof
Garten-Restaurant — Gepflegte Küche
Reelle Weine — Haldengut-Ausschank
Mit bester Empfehlung: H. Tanner-Renk

Bio CAVALLINO
près CAMPIONE
Ristorante



Café-Restaurant
Zur Straußfeder
Schaffhausen
ein Sprung vom Bahnhof im Löwengäßchen Nr. 3
Ein wirklich heimeliges, gepflegtes Lokal — just für einen gemütlichen Hock — mit einem **ganz reizenden Speisesaal auf dem ersten Stock** und Blick in die alte Vorstadt, dem heutigen Zentrum Schaffhausens.
Küche gut! Keller gut!
Für Tischreserv. Tel. (053) 54100
Großer P-Platz
Frau M. Baumann-Stähli

Rasofix
ASPASIA A.-G. WINTERTHUR

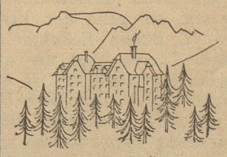
Zermatt **Schweizerhof, National, Bellevue**
Dir.: Dr. W. Zimmermann Tel. 7 71 10
Unsere Devise: Immer gleich gut
Pauschalarrangements pro Woche:
Schweizerhof Fr. 123.- National Fr. 112.- Bellevue Fr. 104.-
Restaurant National: Rendez-vous der Feinschmecker

BAHNHOF-BUFFET
St. Gallen

Gut gepflegte Küche — Reelle Weine
Pilsner Ausschank
Mit bester Empfehlung: O. Kaiser-Stettler

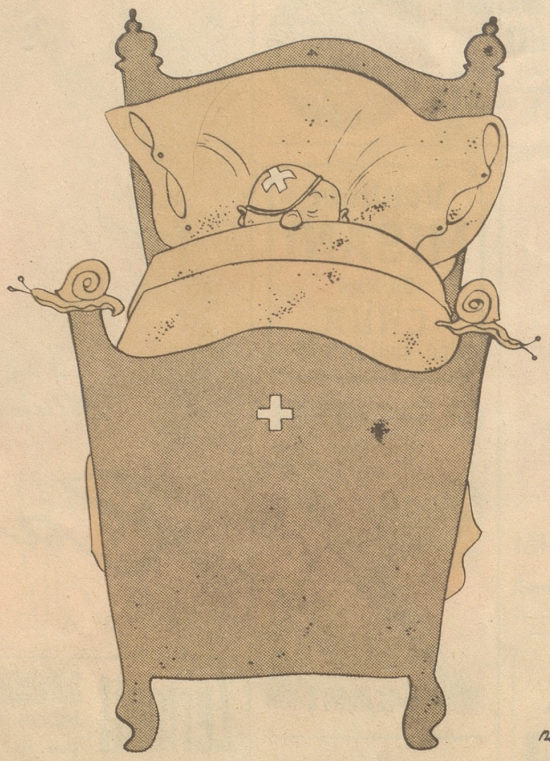
Hotel Anker Rorschach
am Landungsplatz und Hafenbahnhof
Gut gepflegte Küche
Qualitätsweine
Mit höflicher Empfehlung: B. Rychen

Gemütlich pressieren
heisst Kobler-Rasieren!



Berner Oberland 1222 m
GRIMMIALP
Grand Hôtel & Kurhaus
Im August am schönsten!

Blauband Brissago
FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO



ABSEITS VOM HELDENTUM

90 ZEICHNUNGEN UND VERSE VOM

Bö

AUS DEM NEBELSPALTER

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt:

Unter diesem ironischen Kennwort sind viele Zeichnungen und Verse, die während der Kriegsjahre im «Nebelspalter» erschienen sind, zu einem genußreichen Buche vereinigt worden. Der Autor erscheint dabei nirgends mit seinem vollen Namen; aber das «Bö», das ganz klein am Rande so mancher Zeichnung steht, prägt sich dem Betrachter stärker ein, als wenn der Verfasser der Zeichnungen und der Begleitverse seine Visitenkarte «C. Böckli, Redaktor des Nebelspalters, Heiden» vorgelegt hätte. Ein fest umschriebenes Thema liegt der neuen Ausschnittsammlung aus kriegsbewegten Witzblattjahrgängen zugrunde; es ist das Charakterbild des Schweizer Spießbürgers, dem die Kriegszeit das Gruseln der Unbehaglichkeit beigebracht hat, ohne ihn im übrigen stärker am Bart zu zwicken. Ob er nun Jeremias Jammermeier heißt oder die botanische Bezeichnung Opportunatus trägt, immer ist er eine Inkarnation helvetischer Durchschnittseigenschaften. Der «Nebelspalter» hat mit der vorsichtig dosierten Verabreichung dieser Bild- und Verspillen eine Art homöopathische Heilfunktion ausgeübt und schweizerische Geistesgebrechen durch diskretes Impfen mit Reinkulturzüchtungen zu heilen versucht.

Die journalistischen Kollegen sind dem unbestechlichen «Bö» noch ein besonderes Dankeswort schuldig für die phantasiereiche und zugleich wirklichkeitsnahe Darstellung der «Eignungsprüfung für Journalisten», die als beziehungsreiche Serie im Sommer und Herbst 1941 erschien. Auf einem dieser Bilder wird der Versuch einer Umkrempelung der Pressebegriffe mit wortlosen Federstrichen rasch und eindeutig erledigt. — Ueber das Dokumentarisch-Satirische hinaus haben die Zeichnungen (wie auch die einmaligen Verse) von «Bö» auch ihre künstlerische Eigenart. Sie leisten sich keine übermütigen Ausschweifungen der parodistischen Linie, sondern halten den abseits vom Heldentum verharrenden Alltagsschweizer mit der Exaktheit fest, auf die dieser bodenständige Typus Anspruch erheben darf. *E. Br.*

Zu beziehen im Buchhandel und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach.
Preis Fr. 8.—, in Halbleinen gebunden.

Hundertjährige Aktualitäten

Wilhelm Waser (1811—1866), Architekt, der nach dem Vermögenszusammenbruch seines Vaters im Waisenhaus aufgewachsen war, sich dann aber zum Architekten ausbildete, war ein überaus großzügig denkender und ideenreicher Mann seines Faches und dabei ein bescheidener und grundgütiger Mensch. Von 1838 wirkte er in seiner Vaterstadt Zürich, wurde aber, wie uns sein Großneffe, der Maler Willy Fries in einer interessanten Biographie eindrucksvoll berichtet, von dem damaligen Stadtregiment verkannt und zurückgesetzt. Das hinderte ihn nicht, bei seinem Ableben der Stadt zu ihrer Verschönerung und Verbesserung eine Stiftung von 50000 Franken zu hinterlassen, deren Kapital mit aufgelaufenen Zinsen aber erst im Jahre 2018 in Angriff genommen werden darf, — sie wird dann mehr als 20 Millionen betragen.

Von ihm stammen die nachstehenden Aphorismen:

Wenn Behördemitglieder den Zeitverhältnissen nicht mehr gewachsen sind, so sollte man sie ordentlich pensionieren und Leute ins Kommando nehmen, die zur Zeit passen. —

Hat einer in etwas seine Zufriedenheit gefunden, so gilt sein Urteil in allem, ob er etwas versteht oder nicht. —

Man sollte so ehrlich sein, sich nicht den Anschein zu geben, etwas von einer Sache zu verstehen, wenn dies nicht der Fall ist. —

Mancher verharrt nur aus Eitelkeit auf seinem Sitz und ist darum schwer wegzubringen. —

Es ist nicht immer der Fall, daß, wenn einer im Stadthaus sitzt, er auch alle Weisheit gefressen habe. —

Vor einem grauen Haupte soll man Achtung haben, besonders wenn es hochgestellt ist, aber leider gibt es alte Sünder, die dem Alter seine Ehre stehlen. — E. F.

Neuer Milchpreisaufschlag!

Man melkt die Kuh und insofern
noch nicht ganz voll die Brenten,
geht man mit Energie nach Bern:
und melkt die Konsumenten!

So bleibt das Budget stets wohlauf,
Wohlauf bleibt auch der Bauer,
Uns aber schmeckt bereits beim Kauf
die Milch bedenklich sauer!

(Zeichnung: «Vino»; Vers: «Lulu»)